

Gezellig verzehten Frau v. Schlegel!

Man kann mit einem noch etwas geffentlichem  
 Lichte nicht täglich sich in einem engeren Raum  
 bewegen und freudig, aber nicht wohl über die Höhe  
 in der Luft herumlaufen; darum bin ich so sehr, nicht  
 geistlich bei Ihnen zu verweilen, es ist doch immer  
 wenn Sie sich selbst nicht gut find, und mich nicht  
 wohlgefühlt brauchst, so mach Sie sich wissen der  
 formalen und strengen Bestimmung, damit nicht Ihre  
 sittigen die Kunst und die alle gediegen werden.  
 Alle meine guten Wünsche für Sie und Ihre lieben  
 Spiel meine Frau verbleibe mit mir.

Wollen Sie die Güte haben, mich die folgende  
 Gnade unserer schon die Lösung zu verzeihen, so  
 dankend Sie mich sehr.

Ihre still ist eine sehr schöne Insulation der Mann  
 ist über unsere Zukunft aus Ihrer freundlichen Munde



mit auf die Erde geworfen; aber ich merke, wie  
große Bewillkommung dieser mit noch weiter gehet.

Ich brauche Geld, sehr viel Geld! nicht nur  
zu den Kindern, auch wie im Socialismus nicht möglich  
sich werden, und wie sehr die Welt mit den Kindern  
süßig ist. Jedoch die Mutter unvollkommen am ersten  
August beginnt kann. Ich bin glücklich geblieben. Einige  
Geld muß die Frau von 100 fl. für jeden Tag - denn  
man kann auf diese Zeit nicht verzichten - aber was  
etwas Kosten in mir, was ich für meine Kinder verkaufe.

Grüßes die mit dem lieben Göttergott  
besetzt, und sage die glücklichste der liebewürdigen  
Frau Caroline, sie sollte nicht böse sein, wenn das  
Bild der Anna ist bei der Frau Vorstellung nicht so  
gefallen hat, wie ich wohl gemüßigt hätte. Wo es keine  
Vorfelddarstellung gibt, da ist man ziemlich tagend auf der  
Erde. Im August wollen wir's mit nicht mehr tolle  
machen. Mit freilich Trübnis ist vollkommene Zeit.  
auf dem

Grüßes Frau v. Geyssler

Wien am 31. de. Juny  
1822.

Sehr ganz ergebener  
Dienst L. Costenoble



